

STERTENBRINK, Rudolf: *In Bildern und Beispielen. Exemplarische Texte zur Besinnung und Verkündigung*. Bd. 1. 1976. 223 S., kt., DM 24,80; Bd. 2. 1977. 256 S., kt., DM 28,50. Freiburg: Verlag Herder.

Zeugnisse authentischer Erfahrungen in einer adäquaten sprachlichen Mitteilungsform, so könnte man Literatur umschreiben. Von solch einer Aussage her wird verständlich, warum heutige Verkündigung im besonderen Maße auf literarische Texte zurückgreift, d. h. warum innerhalb der Verkündigung dem Narrativen eine große Bedeutung zukommt. Über sprachlich vermittelte Erfahrungen sollen dem Hörer Identifikationsangebote gemacht werden, um sich mit seinen eigenen Lebenserfahrungen in das Verkündigungsgeschehen einzubringen. In diesem Zusammenhang können dann auch die biblischen Texte intensiver als aus dem Glauben gedeutete Lebenserfahrungen wirksam werden. Diese Überlegungen haben in den letzten Jahren eine Fülle von Veröffentlichungen hervorgebracht, die auf verschiedene Weise dem narrativen Element in der Verkündigung dienen wollen. Hierher gehören auch die beiden vorliegenden Bände von R. Stertenbrink. Auslösefunktion in der Tiefenschicht des Menschen kommen in besonderer Weise einer bildhaften Sprache zu, weil hier vor allem der Symbolcharakter der Sprache wirksam wird. Exemplarische Lebenssituationen, die in bildhafter Sprache vermittelt werden, machen den Hörer dementsprechend auch „hörbereit“, er erfährt, daß er hier selbst „im Spiel“ ist.

Neunzig exemplarische Lebenssituationen werden in den beiden Bänden aus einem literarischen Beispiel heraus gedeutet und abschließend durch einen entsprechenden Bibeltext zusammenfassend aus dem Glauben heraus „ausgesagt“.

Eine Fülle von Literatur ist vom Autor hier eingebracht worden. So sind für den Verkündiger sehr anregende Bücher entstanden, die durch ein beide Bände umfassendes Stellenregister der biblischen Texte sowie durch ein Sachregister auch brauchbare Arbeitsbücher sind. Jedoch sollte man sich auch der Gefahren solcher Veröffentlichungen bewußt sein. Jeder, der hier nur sogenannte „Aufhänger“ oder die Theologie schmackhaft machende und entlastende „Geschichten“ sucht, jeder, der Literatur nur als Steinbruch für Beispielgeschichten versteht und benutzt, der hätte den fruchtbaren Ansatz für die Verkündigung im Narrativen völlig mißverstanden. Vor dieser Gefahr muß heute wieder eindringlich gewarnt werden. Es wäre schade, wenn solche brauchbaren Bücher, wie die hier vorliegenden, einer nur noch Geschichten erzählenden Verkündigung Vorschub leisteten.

K. Jockwig

STOCK, Alex — WICHELHAUS, Manfred: *Ostern in Bildern, Reden, Riten, Geschichten und Gesängen*. Zürich, Einsiedeln, Köln 1979: Benziger Verlag. 239 S., kt., DM 29,80.

Planung und Realisierung des vorliegenden Werks waren von der Absicht getragen, der kulturellen Vielgestaltigkeit von Ostern nachzugehen, „den Zeichen und Bildern, Worten und Wirkungen, die den Sinn von Ostern ausdrücken sollen“ (Vorwort). So ist ein unkonventionelles „Osterbuch“ entstanden, in dem Aspekte beleuchtet werden, die sonst kaum Beachtung finden.

U. a. werden die spezifischen Bildzeichen, die in fünf Auferstehungsdarstellungen aus der Zeit vom 12. bis 16. Jahrhundert benutzt worden sind, erläutert, ferner wird der Bezug der Osterbildpostkarte zu Osterei und Osterhase aufgezeigt. Außerdem werden die in der Osterfeier enthaltenen Zeichen entziffert, um die in ihnen vermittelte Botschaft des Osterfestes zu erheben. Darüber hinaus finden sich Kommentare zu der Ostergeschichte des Johannes- und des Matthäusevangeliums sowie ein „Kurzes Motivregister christlicher Ostergesänge“. Ein weiterer Aufsatz ist der „Politisierung der Osterverkündigung im neueren Protestantismus“ gewidmet.

Die Herausgeber schreiben im Vorwort: „Unsere Arbeiten haben die Praxis im Sinn: die Praxis derer, die Ostern zum Feiern geworben werden, die Praxis derer, die dieses Fest der Feste für Christen alle Jahre wieder vorbereiten und gestalten, und die Praxis derer, die — wie die jüdischen Väter am Pessachabend — der nachfolgenden Generation mitteilen wollen, warum diese Nacht und dieser Tag anders sind als andere Tage und Nächte.“ Allerdings ist mir bei der Durchsicht des Buchs der Ertrag der Ausführungen für die Praxis nicht recht klar geworden. Mag sein, daß zahlreiche Leser aufgrund ihrer Kenntnisse oder ihrer Interessen mehr Gewinn erzielen — sofern sie sich in der Fachsprache der Semiotik auskennen bzw. ein linguistisches Wörterbuch zur Hand haben.

J. Schmitz